

für toll, und also auch den Biß nicht für gefährlich hielt. Es war am 26. Sept. als er die schreckliche Wirkung zum ersten male fühlte. Gott erhörte sein Gebet, um nicht lange leiden zu müssen, indem er schon den 28. drauf verstarb. In den ersten 12 Stunden empfand er nur eine große Bangigkeit, hernach aber schreckliche Krämpfe, und in den letztern 6 Stunden die völlig ausgebrochne Wuth. Zuweilen war er aber doch auf eine kurze Zeit bey gutem Verstande. Noch 12 Stunden vor seinem Ende, in den guten Zwischenräumen, gab er den Umstehenden die erbaulichsten Lehren. Er warnete, wenn die Wuth, in welcher er sich oft selbst zerfleischte, vorüber war, alle, die zugegen waren, ihm nicht zu nahe zu kommen, damit er sie nicht wider seinen Willen beschädigen möchte.

*) Also nur gerigt; folglich kam vielleicht kaum ein halbes Tröpfchen Speichel des wüthenden Thieres mit in die Wunde, und dennoch in der Folge so schreckliche Wirkungen! Gleich anfänglich würde man mit einem kleinen glühenden Eisen das ganze Unheil abgewendet haben. „In den 6 Jahren, sagt ein gewisser Autor, die ich in Ostindien zubrachte, bemerkte ich, daß die Hunde bey grosser trockner Hitze zur Wuth sehr geneigt waren, und viele Menschen gebissen wurden. Es wurden deren eines Tages 10 auf einmal gebrannt, und alle genasen, ohne weiter die geringsten innerlichen Zufälle zu empfinden. In einem andern Jahre waren 20 gebissen worden, von denen man 19 auf eben diese Weise heilte. Der Zwanzigste, welcher die Operation nicht ausstehen wollte, wurde 6 Wochen nachher krank, und starb in voller Wuth. Ich habe über 200 gekannt, die durch das Brennen aller Gefahr entgangen sind. Die Schwarzen sind von dieser Kur so überführt, daß sie, sobald sie

gebissen werden, nach Hause laufen, und sich zum ersten besten Schmiede begeben, um sich heisses Eisen auf die Wunde setzen zu lassen.“

Amsterdam, d. 22. Nov. Nach der Meynung verschiedner Politicker dürften bey den Friedensunterhandlungen, die zu Paris gehalten werden, die Staats- und Kammer-Gegenstände sich so sehr häuffen, daß es unmöglich seyn wird, das Friedensgeschäft vor drey viertel Jahren völlig zu berichtigen, obgleich vielleicht bald ein Waffenstillestand Statt haben könnte; allein die wahren Berechner der Möglichkeiten sehen hauptsächlich auf den Zustand, worin sich die Finanzen der kriegführenden Mächte befinden, und nach dieser schlüssen sie, wie lange die eine und die andere diesfalls noch aushalten könne. Sie sagen zum Beispiele, es ist unwidersprechlich, daß England seit 92 Jahren ganz genau so viele Kriegs- als Friedens-Jahre hatte; der Brittische Revolutionskrieg dauerte 9 Jahre nämlich von 1688 bis Ende 1696; der Successionskrieg 11 Jahre, von 1702 bis 1713; der Krieg gegen Spanien und Frankreich 10 Jahre, von 1739 bis 1748; der letzte Krieg endlich 8 Jahre seit 1775 bis 1782. Es sind, also seit der erst angegebnen Epoche bis zur gegenwärtigen grade 92 Jahr. Die Kriegsjahre waren folglich 46, und eben so viele der Friedensjahre. Es ist jedermann bekannt, daß man in einem Kriegsjahre mehr zu leihen nimmt, als man in 10 Friedensjahren zurückzahlen kann; es ist daher klar, daß wenn England auch in der Folge die nämliche Gleichheit in Ansehung der Friedens- und Kriegs-Jahre haben sollte, seine Nationalschulden sich